

Ein Beitrag aus dem Sonderheft 2012 der Langenwolschendorfer „Lindenblätter“

RALF HILDEBRAND

Regesten zum Lehnswesen in Langenwolschendorf

Die Regesten und Urkunden sollen einen Einblick in die Überlieferung speziell für Langenwolschendorf bieten. Sie sind als Anhang 1 zum Artikel „Das Lehnswesen in Langenwolschendorf“ in Lindenblatt, Sonderheft, 2012, S. 46 angelegt. Da eine Drucklegung durch die angestrebte Themenvielfalt der Lindenblätter nur stark gekürzt erfolgen könnte, wurde diese Form der Veröffentlichung gewählt. Aufnahme fanden das Einwohnerverzeichnis von 1675, ausgewählte Lehnssachen und Gerichtsfälle. Diese Einzelfälle erzählen uns viele interessante Details zur Ortsgeschichte. Neben einem Auf und Ab im Wachsen des Ortes wird auch das Funktionieren der dörflichen Gemeinde berührt. Da alle Überlieferung auch nur Bruchteile erfassen kann und die meisten Urkunden bisher nur als Regest Erwähnung finden konnten, erfolgt hier die buchstäbliche Wiedergabe.

Für die grafische Ausführung der Beilage, die eine Einordnung der Einzelfälle in den Gesamt-kontext erst ermöglicht, möchte ich Frau Katrin Arnold / Zeulenroda ganz herzlich danken. Ohne die Hilfe der Mitarbeiter der benutzten Archive sowie den Genannten wie Ungenannten wäre diese Zusammenstellung nicht möglich gewesen.

Die unterstrichenen Worte werden am Ende (in der hier gebrauchten Form) erklärt.

1471, 18.06.; Hohenleuben: Gerichtsbrief des Richters Mathes Voit in H., der Hans Wynter in Langenwolschendorf den Rückkauf einer (vor 30 Jahren von ihren beiden Vorfahren) verpfändeten Wiese von Nickel Geler in der Mühle unter Lävitz zugesteht. Im Auszug ist ein Magdeburger Schöffenspruch (Oberläuterung) inseriert. StAS, Urkundentruhe, Originalpergament (Pressel noch vorhanden, das Siegel abgefallen).

„Ich Mathes Voit derzeit des edeln wolgebornen Herren, Herren Heinrichs Herren zu Gera meins genedigen Herren Richter zu Lewben, und wir nachgeschriben Nickel Schroter Nickel Pirolt Mathes Faulrot Nickel Faulrot Nickel Wittich Caspar Pirolt und Michel Gerler gesworne schepffen daselbst Bekennen eintrechtiglich bei den pflichten von unser iglichem zum rechten gesworen, offenbar mit dissem gerichtsbrief gein allermeniglich, das Hans Wynter zu wolffersdorff In des obgenanten unsers genedigen Herren gerichte und gehegte dingbang zu Lewben fur uns komen ist, hat clage und schult gesaczt und angestalt, zu einer wysen under wolffersdorff, An dem wasser weyda gelegen So weyt die In unser genedigen Herschafft Gera gerichte und Stabe leyt und begriffen hat, So nemlich, das In vorgezeiten sulche wieß, uß seinem gute zu wolffersdorff, daruff er iczund siczet fur czwelff Rinissche gulden In pfandesweis versaczt worden were, und darczu gehorte und er mochte das als recht were beweisen und zubringen Getrawende zu recht, man müste ym die gemelte wieß fur czwelff rinissch gulden In sein gut wider zulosen geben mit merern wortten seiner clage, Darkegen fande sich Nickel Geler In der Muel under Lebicz gesessen, verantwort die wieß und nach clage und antwort warde dem genanten Hans wynter von den hochweisen schepffen zu magdeburg seine clage zubeweisen zugesprochen, und furder drungen sich bedepart In etlichen Lewterungsurteln, hie vor gerichte zu Lewben und auch vor dem erbern und vesten Casparn von Machwicz zu parn uff den sie als Iren schiderichter vorwilligten, darnach und zuletzt sie der genante Schidesrichter wider an gerichte hie zu Lewben weyßte Aldo beweisung zuthunde und nemen noch Laute und Inhalde eins magdeburgisschen rechtspruchs vor ym geöffnet, des abeschrift hirnachvolget,

Unser fruntlichen grus zuvor woltuchtiger besunder guter frundt So ir uns aber czweier partte schriftte als sie die zu lewterung unsers vorigen rechtspruchs gesaczt und ubergegeben haben, Hans winter an einem, und Nickel Geler am andern teil anlangende gesandt, und recht daruff zcusprechen gebeten habt, Sprechen wir schepffen zu magdeburg uff dieselbigten schriftte zu einer Lewtterung

vor recht, Sintemals das unser lecht rechtspruch noch laute und Inhalde der Copien In der genanten beiderpartt schriffen uffgebracht, als wir vormals uff disse sache vor recht erkant und usgesprochen haben In einem gesece also Inheldet und usweißet, Hat denn Hans winter dieselben geczeügen uff den leczten gelegten tag aber fürgebracht und sich erboten, darmit seiner zugeteilten beweisung eyne volge zuthunde ?? Wirdet denn ewer erbarkeit, als disser sachen gewillekorter schidesrichter dem genanten Hans winter ein sulchs zustehen und bekentlich sein, Ader mag Hans winter das Selbdritte mit czwein fromen mannen bey sich unbescholden an irem rechten, die man von geczeuge nicht vorlegen mag, den das wissentlich ist, kegen dem genanten Nickel geler beweisen und fulkomen als recht ist, das er uff den leczten gelegten tag seine geczeugen aber gebracht und sich seiner zugeteilten beweisung ein folge zuthunde erboten habe, wenn er das durch ewer Bekentnüß Ader sust selbdritte noch vorberurter weiß also nachbrenget und volkomet, So hat er seine sache zu dem genanten Nickel Geler erstanden, und erfordert und Nickel geler kan sich denn mit sulchen Insagen In seinen schriffen der Lutterung uffgebracht darkegen und wider nicht behelffen, Welche partt auch dem andern In seiner sache feilig wirt, der muß dem Jhenen der die sache gewynnet sein gerichtskost was disse sache an urtelgelde und potenlon uber felt zuholende gekost hat, legern und widerkeren von rechteswegen.

Sulcher zugesprochener beweisung und czewgnis noch laute dicz magdeburgisschen rechtspruchs, hat Hans winter selbdritte kegen Nickeln Geler volge gethan, ym ist auch durch urtel und recht uß gerichte und gehegter dingbang zuerteilt worden, das er mit sulcher beweisung gnuglich fulkomen und ym gestanden sey, Und er ist ferrer noch urtelsteilung durch mich obgenanten richter und etliche schepffen obgenant, der obgedachten wißen daran er geweist hat, Gholffen Ingeweist und gewert worden, Als noch seiner clage laute, So weyt die wieß In der Herschafft Gera gerichte und stabe begriffen hat, Urkunde dicz briefs mit urteln von gerichte usgangen Und zu mehr sterckung und bekentnüs, so ich nicht eigens Ingesigel habe, habe ich obgenanter richter den erbarn vesten Hans von wolffersdorff Hautzman zu Reichenfels meinen liben Junckern gebeten, das er sein Ingesigel an dissen brief hat thun hencken, des ich und wir die obgenanten schepffen hiran wissentlich gebrauchen, Und ich genanter Hans von wolffersdorff Bekenne meins Ingesigels hiran und das ich dissen brief uff bete des richters obgenant versigelt habe, doch mir und meynen erben ane schaden und geben ist Noch Cristi geburt im virczehnhundert und Im einundsibenzigsten Jare Am Dinstag noch Sant Veitstag.“

Die Überlieferung dieser Urkunde im Bestand des Schleizer Stadtarchives könnte dahin gedeutet werden, dass es sich hier um das am 11.5.1500 von der Stadt Schleiz erworbene spätere Ratslehngut in Langenwolschendorf handelt. 1511 wird Heinz Winter als ehemaliger Besitzer des Schleizer Ratslehngutes in Langenwolschendorf letztmalig erwähnt.

Die 3 Magdeburger Schöffensprüche (Spruch-Läuterung-Oberläuterung) in dieser Sache finden sich gedruckt in: „Die Schöffenspruchsammlung der Stadt Pössneck“, Textteil; Band 7 der Thüringer Archivstudien; herausgegeben von Willy Flach; Weimar 1957. Nr. 94-96, S. 293-296.

1486, 30.05. (Dienstag nach Fronleichnam): Friedrich von Quingenberg, derzeit zu Wolframsdorf gesessen, verkauft dem ehrsamen, weisen Meister Hans Kittelmann, Hammerschmied an der Weida gesessen, und Katharina, seiner ehelichen Wirtin, einen Acker am Zieles gelegen zu einem Erbkauf und was an dem Ackerstück liegt, es sei Holz, Reuten oder Leiten. (Sächs.HSA Dresden; Nr.8447. Roland Lange „Ergänzungen/ Berichtigungen zu F.L.Schmidt Geschichte der Stadt Zeulenroda“.Handschrift o. J.)

1501, 30.06.; Schleiz: Heinrich d. Ä., Herr zu Gera und Schleiz, belehnt die Brüder Georg, Caspar, Veit und Heinrich von Quingenberg zusammen mit ihren Vettern Hans und Melchior mit 3 Gütern in Kleinwolschendorf und 1 Hufe in Langenwolschendorf, die Nickel Metzner besitzt. TSAG; HAS; Nr. 48; fol.50.

„Der von Quingenberg Lenbrieff

Wir, Heinrich der elder, Herre zu Gera unnd Slewitz für uns und unser Erben gein allermenniglichen, den disser Brieff vorkomen ader gezceigt wirtt, bekennen, das wir dem erbarn, vesten, unsern liben Getruwen, Georgen, Caspar, Veiten und Heinrich von Quingenberg, Gebrüdern zu einem, mit Hansen und Melchiorn von Quingenberg, iren Vettern, zum andren Teyle, mit hirnachgeschriben Zcinsen und Gütern Reichenfelsischer Pflege, item

- Zcu Wolfframstorff ein Huf, daruff Nigkl Metzner sitztt, gibt XIX gr. Wal., XIX gr. Mich., front mit Pferden und mit der Hant, so offt mans heyßt, item
- zu Wolschendorff ein Huff, daruff itzunt Jost Metzner sitztt, zcinst VII gr. Wal., VII gr. Jacobi und VII gr. Mich., thut Pferd- und Hantfron, so offt mans heyßt, item
- ein Huff, daruff itzunt Hans Rossman sitztt, zcinst VII gr. Wal., VII gr. Jaco., VII gr. Mich., thut Pferd- und Hantfron, so offt mans heyßt, und
- ein halb Huff, daruff itzunt Lorentz Metzner sitztt, zcinst V gr. Wal., V gr. Ja., V gr. Mich., front mit der Hant, so offt mans heyßt,

auff ir fleissig Beth semptlich alle, wie obgnant, Gebruder und Gevettern, und alle ire Leibslehnerben also mit den angezeigten Gütern und Zcinsen belehnt, der mit allen iren Rechten, Eren, Nutzen, Gerechikeiten, Herlikeiten, Gewonheiten und Erbgerichten in Dorffen, Felden und Fluren, nichts außgeschlossen, zu gebrauchen und zu gnissen, in aller Mass, wie sies bißher gebraucht und von uns und unser Herschafft herbracht haben, iglichen ire Teyl und semptlichen zusammen, sovil uns daran zcu verleyhen geburt.

Belehnen sie und reichen yn die also inn und mit Crafft ditz Brieffs, die zu verdienen, den Lehnen, so offt sie zu Valle komen, rechte Volge zu thun und sich der und darin gein uns und unser Herschafft, als solch Manlehen und Rittergut Recht und Gewonheit ist, zu halten. An alles Geverd..

Zu Urkund mit unserm anhangenden Insigel versigelt und geben noch Cristi unsers Hern Geburt Funffzcehnhundert, darnach im Ersten Jahre, am Mitwoch Commemorationiß sancti Pauli.“

1530, 16.03.; Schleiz: Belehnung Erhart Lüpoltz Erben mit einer Wiese, die ihr verstorbener Vater mit Nickel Wolffel gegen das Gütlein, welches Ortskirchenlehn ist, getauscht hat. TSAG; HAS; Nr. 362; S. 64 b. Lehnbuch gemeiner Mannschaft der Herrschaft Schleiz 1523-1533.(Amtmann war Georg Oberländer)

„Belehung Nickell Lüppoltz alls Lehentreger vor sich unnd von wegen seyner Geschwistere. Uff heuth Mitboch nach dem Suntag Remiscere Anno des XXX. Jars seindt vor mir irschynnenn Nickell Wolffel vor sich und Margerethe Lüpoltz sampt Nickell Lüppoltz Erhart Lüpoltz in Got vorschiden nochgelassne Witbe und Sun, mit Angebung wie Erhortt Lüppolt Nickel Wolffell sein Güttlein so vom Gotzshaus zu Lehen rürt und zinßpar ist Nickell Wolffel vor ein Wiß die Nenzschin genant zinst M.g.H. ij Henne und ist umb xxxvij Guldn irkaufft ein Wechsel gehalden, alls hat Nickell Wolffell gepetten sullliche Wiß von im auffzunehmen und Margaretha Lüppeltin sampt Nickell irem Sunn zu leihen alls hab ich von Nickell Wolffell auffgenommen und Nickell Lüpolt alls Lehentreger vor sich sein Mutter und Geschwistere pis zu sein münding Jarn (sovil ich im von rechwegenn zu leihen schuldigk) gelihenn hath. iiij Guldn zu Lehengelt geben.“

1563, 30.04.; Langenwolschendorf: Vertrag über ein Wegerecht Peter Lüpoltz über Güter der Brüder Metzner im Ort vor dem Röderischen Erbgericht. Da die Metzner Schleizer Ratslehen besitzen, sind auch die beiden Schleizer Bürgermeister anwesend. Gerichtsbuch des Stalanus Röder zu Burkersdorf über Langen- und Kleinwolschendf. 1546-1564. TSAG, HAS, Nr. 370, S. 45f.

„Jocoff und Peter die metzner an eynem und Peter lüppolt anders teyls belangende. Allermeniglich die dieses des Edeln und Ernvhesten Stolanus röders zcu Syrbis handelbuch Sehen

ader horen leßen Sei wissendt Das durch underhandlung der Ersamen und fursichtigen Hanßen Feisten landtrichters wolff Schön, und Caspar Schenhans beyde Burgermeister Zcu Schlewztz die nhamhafftigen Jocoff und Peter die metzner beyde bruder an eynem und Peter lüppolt anders teyls belangende ettlicher Irriger gebrechen so sie Fahrens und treybens halben Irrigk gewesenn volgnder gestalt vertragenn, Also das Nochdeme Peter lüppolt eyne wyse und holtz under der metzner gütter ligend hat, davon er das heu nith brengen kan er mus durch der metzner gütter Fahren, yst beredt das Peter lüppolt des ihares ein mahl und ein Jdes ihar besondern die metzner wen er des fahrens bedarff darumbe ansprechn und ihre gonst ihme Zcufahren vergonnen auff das sie ihrem schaden auch vorkomen mochte Do solchs vom Peter lüppolten geschiett Sollen die metzner ihn noch altem gebrauch ihrer beyderseits vorfahren Zcu fahren gonnen, Do aber die metzner solchs dem Peter lüppolt das doch nith von ihnen geschehen sol versagenn unnd abschlahen würden, Sollen sie Sich auch fharens reittens und treybens auff des Edeln und Ernvhestenn obgedachts roders lehengütern gantzlich enthaldenn gantz Treulich und ungefehrlich.
Ferner auff Stolanus roders seyten dabej gewesen die Edeln unnd ervnhesten Günther von Büнау Zcu Poren unnd Hans von Kospadts Zcu langengewolfferstorff die auch als underhandeles diesen vertrag haben abredn helffn. Actu walpurgis Im lxiiij^m“

1563, 09.08.; Pahren: Belehnung Conradt Francks mit der von seinem Bruder Nickel erkaufften anderen Hälfte seines Gutes in Langenwolschendorf durch den Vormund der noch unmündigen Brüder von Friesen zu Kauern, Günther von Büнау zu Pahren.
TSAG, HAS, Nr. 367: Lehn- und Handelbuch zu Löhma,... über die Erben Stephans von Friesen zu Kauern, zu Löhma und Langenwolschendorf. 1562-1598; S. 2f.

„Belehnung Conradt Francken uber das ander halbe theil seines veterlichen gutes, welches sein bruder Nickel Innen gehabt hat, Und ehr ihme dasselbige, vermöge der darüber auffgerichten und habenden Reces aberkauff.
Auff Montags nach Stephani des Drey undt sechzigsten Jhars, seindt für mir Günther von Bünaw Zu Pahren, als Vormundt der hinterlassenen sohnen Steffan von friesen seligen Zu Kauern, Nickel franck an einen unndt Conradt franck sein bruder andertheils, beide Zu langengewoltschendorff, erschienen, mit anzeigung, Nach dem sie beyde ihr Veterlich gut Doselbsten, nach vormöge auffgerichter vertrege, Zuvorwalten auff etliche Jhar angenommen gehabt, sie aber in dem nicht einigk können sein, Darumb Nickel Franck verursacht, seine helffte dem Cunrad auch vollent Zue lassen, wie sie denn disfals miteinander Handlung gepflogen undt darüber einen Reces auffgericht, den sie beydertheil nachzugeleben, mir Günthern von Bünaw angelobt undt Zugesagt, Unndt hat Nickel als verkeuffer mir heut Dato die lehen an seinem theil des gutes in reine und steinen, undt Inn allermasen, wie ehr und sein vater dasselbige Innen gehabet, genossen und gebraucht, auffgelassen, Das ich also auff bitt Petern rothen, an stadt seines Vormundes Levin reichart richter Zu Tribes, so mit Kranckheit beladen gewesen, seinem Mündelein dem Conradt francken als balt wider geliehen, Reiche und leihe ihm solches hirmit Crafft meiner Vormundschaft, solche Helffte des gutes dem Cunradt francken, Inn aller mas Dasselbige hinforder auch wie es sein bruder und vater Dasselbige Innen gehabt und genossen, Dasselbige gleicher gestalt Zubesitzen Zugeniesen und Zugebrauchen, seine Zins und gerechtigkeit, was es dem lehnhern Zu thun schuldigh, Jderzeit willig reichen und geben, Hat auch an Eydesstadt angelobet und Zugesagt, seinen lehnhern den Jungen friesen und mir als deroselben Fürmunden treu und gewehr Zu sein, Hirbey seindt gewesen Erhardt schaugk Zu Langenwolschendorff uff Nickels seiten, Auff Conrads theil Peter roth von wegen seines Vormundes, Simon Leilach undt Jacob liewolt, und beyder brüder Mutter Kethen francken. Actum ut Supra.
Hat Zu lehenwahr Neun alte Schogk auff beger der jungen friesen Mutter Zu Cauern nidergelegt.“

1612, 20.04.; Langenwolschendorf: Ansuchung Georg Krahmers an den Fürsten um einen Hausbauplatz und weitere Konzessionen.

TSAG; HAS; Nr. 688; S. 229f.

„Wolgeborner undt Edeler Herr, E. G. seindt meine unnterthenige gehorsame unndt ganzwillige Dienste bestes Vermögens jederzeit zu vorn, gnediger Herr, waß mir nechstabgewichenen darbei, alß E. g. uff deroselbenn Forweg zu Langennwolffersdorff gewesen ann E. g. ich unnterthenig unndt demütig umb Einreumung eines Baustedtleins zu einem Heußlein uff der Gemeine daselbstenn suppliciret unndt gebeten, deßenn werdenn E. g. sich noch gnedig zuerinnern habenn.

Weilnn dann gnediger Herr eine gantze Gemeine deßelbigenn Orts mit mir unndt wegnn meines Schneiderhanndtwerck wohl zufrieden, sonnderlichen auch darumb weilnn mein Weib uffm Kauff pecket (= bäckt), unndt offimals Brote umb einen billigenn pfennig, do sonsten wohl Manngell unnter den Armen bißweilen vorfallenn würde, bey mir zu bekommen ist.

Wann nun E. g. wie dann auch deroselbenn vielgeliebte Gemahlinn gnedig zufrieden unndt mir unndt meinem Weibe zu Zeittenn ein Faß Bier auszuschenckenn gnedig unntergebenn laßen woltenn, könnten wier solches, E. g. zu Nutze, weilnn sonnstenn offimals Manngell vorfelle, auch verrichten. Gelanget derowegenn ann E. g. mein nochmals unntertheniges Bittenn, dieselbenn geruhenn gnedig, deroselbenn Hoffmeister inn Gnaden zu bevehlen mir solch Reumblein forderlichster Gelegenheit nach antzuweißenn, des wiel umb E. g. ich unnterthenig undt demütig zuvordienen wie schuldig alß auch ganzwillig gevlößenn seinn. Dato Langenwolffersdorff denn 20. Aprilis Anno d 612.

E. G. Unntertheniger gehorsamer Georg Krahmer Schneider daselbsten.“

(mit Papierwachssiegel als Verschluss dieses Briefes)

1612, 31.01.; Ansuchen der Gemeinde Langenwolschendorf an den Schleizer Fürsten um den Bau eines weiteren Kleinhäusleins zu verhindern.

TSAG; HAS; Nr. 688; S. 230ff.

„Wolgebohrner undt edler Herr, euer Gnaden sindt unsere underthenige demütige gehorsame willige als schuldige Dinsten vormöge Leibs undt Guetes mit Zusetzung Lebens bey Tag undt Nacht Pflicht nach treulich bevorn. Gnediger Herr Euer Gnaden mit dieser unser underthenigen Supplication anzulauffen undt zu molestirn erfordert unsere hohe Noht, undt habens zu meiden nicht gewüst, können demnach E. g. nicht pergen wie das wier landesweite in Erfahrung kommen, das Georg N. Schneider undt Hausgenos Adam Metzners alhier zu Langenwolferstorff bey E. g. supplicando angehalten das E. g. ihme uff der Dorff gemeine alhier einen Raum zu einer Baustadt vorgonnen wolten, uff solche seine eingegebene Supplication Euer gnaden ihme biß uff der Gemeine Wißen undt Willen gnedige Zusag undt Vortrostung gethan haben sollen.

Wann dann gnediger Herr wier Euer gnaden zu gehorsamen uns schuldig erkennen, undt zu wiederstreben nicht gesinnet, so können Euer gnaden doch wir nicht vorhalten, das vor der Zeit so eß der gestrenge edle undt ehrnveste Bernhard v. Polnitz under gehabt blosen Lehngeldes willen solcher Heußlein undt Herberge so viel erbauet, das uns weiters stiehlzuschweigen nicht gebühret, sondern E. g. underthenig zu erkennen geben, das Heuslein zu forderst Euer gnaden undt dann der gantzen Gemeinde zum höchsten mercklichsten Schaden reichen, also undt der gestalt, wo sie sich mit Bauen ein reisen, hernach vor allerlei Vieh zu halten sich underfangen, unangesehen das sie weder Acker noch Wiesen davon sie sommers zu ermelten Vieh Underhalt oder Grasweide haben mochten, sondern vornehmlich uff E. g. Guettern, als schier uff unsern suchen müßen, das wier hernach dem Unserign abkürtzen, zu dehme gnediger Herr ist uns unwissendt das er einige Kundschaft eingewendet ihres Vorhaltens halber do er zuvor gewohnet auch die Gemeine nie be...bot, wie er sich alhier seshafft gemacht uns der gantzen Gemeine unbewust, so ist auch keins weder er noch sein Weib alhier gezogen noch gebohren, und doch sich hoher dann einer so E. g. mit Guettern beseßen undt alhier gezogen undt gebohren mit Handel undt Wandel achten, ferner auch vor solcher Herberge keiner keine Schlagstange uffn Felde behalte, auch Euer gnaden weder Frohn noch andere Dienste vorrichten, undt ie mehr undt mehr die Gemeine undt Trifft geschmelert und geengert, das kein Vieh weder Schaf noch anders derer geniesen können, zweifelt uns es nicht, E. g. ist gnedig wissende, das wier mit hoher Frohn belegt, doch wier E. g. solche gehorsamlich vorrichten undt noch vorrichten wollen.

Als gelanget an E. g. unser underthenigs demütihs hochvleisgs Bitten E. g. ruhen gnedig in Betrachtung zu vor vielen erbaueten kleinen Heuslein auch anderer angezogner Motiven, geengerter Gemein und ander vieler Ursach, und wollen E. g. uns mit solchen bauen vorthin gnedig verschonen undt uberheben, damit wier nicht hoher belegt, do dann er ja alhier zu wohnen gelüst, sindt etzliche solche Heuslein in der Gemeine zu vorkauffen feil die ihme käufflichen underkommen können, undt er die Gemeine dadurch unbelestiget und geübriget sein kan, mit vorhabenden seinen bauen Ihme Euer gnaden genzlichen abeweisen hoffende undt sinds gewies Euer gnaden erfreuen uns mit trostlicher undt gewehrlicher Resolution, des sindt wier in allen gehorsam zu beschülden gantz willig als schüldig bey Tag undt Nacht gevlesen
Datum Ultimo Januarij Anno 1612. Euer Gnaden gehorsame Dorffgemeine zu Langenwolverstorff.“
(mit unkenntlichem Siegel als Briefverschluss)

1619, 10.05.; Hans Lautenschlägers des Jüngerer von Langenwolschendorf Ansuchen an den Fürsten um Wiederherstellung seiner alten Gutsgerechtigkeit.

TSAG; HAS; Nr. 344; S. 158.

*„Wohlgebohrner Hoch Edler Herr Euer Gnaden bin ich armer Underthan nach meinem geringen Vermögen zu Tage und Nacht zu dienen willig und pflichdig.
Euere Gnaden kan ich armer bedrengter Underthaner nicht bergen noch uhmgang haben, wie Simon Metzner – mein Führ Farer ein Häuslein auf meinem Guht und strackts an die Hoffrechte bauen lassen und als dan verkaufft. Und von des Herrn Cantzlers Verwalter Mathes Reisner zu Liendencreutz 8 gr neuer Zins darauf geschlagen worden. Sobalt ich aber das Gutt kaufweis an mich bracht und bezogen habe ich solches ausgebautete Häuslein wieder in mein Frohn mitt meinen grosen Schaden eingelöst und zusammen bracht.
Gelanget an Euere Gnaden mein underthenigste und hochvleissige Bitte Es wollen Euere Gnaden mir solche neue aufgelegte 8 gr. wieder von meinem Frohnguht weg nehmen und mich bey meiner alten Gerechtheit lassen wie solches im (Lehn-) und Handelsbuch zu befinden. Datum den 10. Maij Ao. 1619
E. G. ieder Zeitt ganzwiller und gehorsamer
Hans Laudenschleger der Jünger zu Langenwolvers.“*
(mit Papierwachssiegel als Verschluss dieses Briefes)

1618, 07.12.; Schleiz: Jan von Quingenberg prozessiert gegen seinen Langenwolschendorfer Untertan Paul Lautenschläger wegen Ungehorsam. Er möchte ihn von seinen Lehen loswerden. (TSAG; HAS; Nr. 683; fol.141).

1619, 23.02.; Gera: Antwort an Jan von Quingenberg, in der von der gemeinschaftlichen Regierung dem Junker alle Hilfe zugesichert wird. Als Anlage ein Jenaer Schöppenspruch in dieser Sache:

„Unser freundlich Dinst zuvorn, erbar, namhaffter guter Freundt, uf euer ahn uns gethane Frage, dorüber ihr unsere Rechtsbelehrung gebeten, sprechen wir vor Recht: Hat eures Junckers Unterthaner zu Langenwolschendorff, Paul Lautenschleger den 10. itzigen Monats wegen richtiger, überwiesener und unleugbarer Schuldt der Hülfe bei denselben, darwieder er sich, wie auß überschickter Registratur zu ersehen, trotziger und freventlicher Weise gewehret und widersetzlig gemachtt, gefluchet, eine Mistgabel ergriffen, den Gerichtsknecht, welcher uf vorgehenden Bevehl seine Kühe genommen, erstechen wollen, wann er vor Gericht erfoddert, nicht erschienen, Do nuhn euer Juncker nurt? der Erbgerichte berechtiget: So ist solcher Verbrecher, welcher den Gerichten, auch dem Lehenherrn selbst mit Thadt unnd Wortten sich widersetzet, endtweder mit desto harterm Gefengknüß zu belegen oder bey dem Oberrichter zu verklagen, domitt dieser Frevler mit Verweisung oder Abschaffung aus eures Junckers Gerichten oder sonsten gebührlich gestrafft werde, Vonn Rechts

wegenn, Uhrkundtlichen mit unserm Insiegel besiegelt. Verordnete Dechandt undt andere Doctores des Schöppenstuels zu Jhena.“
(TSAG; HAS; Nr. 683; fol.142ff.).

1619, 22.03.; Schleiz: Registratur:

„Demnach Paul Lautenschlager zu Langenwolschendorff gestanden, das er in einer bekendlichen Schuld, damitt er seinen Schweher verhafttet, sich gegen den wohledlenn, gestrengen unnd vehsten Jan von Quingenbergk uff Wenigenauma und Zadelsdorff, Churfürstlichem, sechsischem, wohlverordneten Rath zu Dresden, ungehorsamlichen erzeiget, auch gegen S.E.G. Gerichten bey der Hülffe, so deßwegen unumbgengklichen geschehenn müssen, sich vermöge der Gerichtspersonen Aussage, wiedersezick gemacht, so ist uff Bevehl demselbigen ernstlichen aufferlegett, sein Gutt inwendigk sechsischer Frist zu verkauffen unnd die Quingenbergischen Gerichte zu reumen, welches er zu thun angelobet hatt, wo ferne er nicht wieder ausgesönet werden köntte. Umb Nachrichtung ist dieser Bescheidt vor dem izo verordenttem Stadt- und Landrichter zu Schleiz, Johann Schützen registriret unnd davon besiegelte Abschrift ertheilett worden, Actum den 22. Martij Anno 1619.“
(TSAG; HAS; Nr. 683; fol.145f.).

1619, 18.05. (Pfungstdienstag); Wenigenauma: Paul Lautenschleger verkauft sein Gut in Langenwolschendorf, Quingenbergisches Lehn, mit allem Zubehör an Andres Döltz für 519 aBo. Als Nachschrift:

„Den vormahls zu diesen Guthe ao. 1589 die omni sanctorum, erblich ausgekauften Frohnweg über des Adel. Hofes und Consorten alda habende Lehden und Grundstücke, hat Verkäuffer auch hinzugeschlagen und solchen ebenfalls zu gewehren versprochen, dagegen Käufer den verglichenen jährlichen Zinßabtrag dahern zuthun ehrbietig ist. 1 gr.“
(TSAG; Rittergut Wenigenauma; Nr. 116; Lehnbuch WA 1611-1658; fol.186Rs.f.).

1673, 11.06.; Langenwolschendorf: Andreas Lippolts Vormundschaftsbestätigung für Georg Hetzers Kinder in Kleinwolschendorf durch seinen Gerichtsherrn Anthonius von Kospoth. (StAS; unter I B 21; S. 281)

„Demnach das Amt bey mir gesucht, Andres Lippolten alhier seiner verstorbenen Schwester Georg Hetzers Weibes hinterlassenen 3 Kindern zum Vormunde zu confirmiren, als ist derselbe erfodert worden, antwortet trotziglich ehr nehme solche Vormundschaft nicht uff sich, wiederhohlet nochmahls, gleich wie ehr dergleichen Wordte in Beysein des Hrn. Amtmanns undt Hrn. Schössers des Schultzen auch sonsten vieler Leuthe gegen mir trotzigen Gebahren gebrauchet, ich solte ihme einen Käuffern zum Guthe schaffen, ehr wolle unter mir verkauffen, es sey anderswohe auch gutt wohnen. Weil ehr nuhn sich uff vieles Zureden zu dieser Vormundschaft nicht bequemen wollen, sondern uff gethane Erklärung fest bestanden, als soll seiner Selbsterwehlung nach sein Guth künfftiges Sontags (geliebts Gott) vor der Kirchen alhier feyllgebothen werden. Nachdehme ehr endlich sich submittiret, seine Unbescheidenheit erkennet undt abgebethen auch zu der tutell sich bequemet, als ist die Verantwortung ihme voritzo vorbehalten, ehr confirmiret undt ihme ein Curatorium ausgefertigt worden.“

1675, 19.01.; Schleiz: Festlegung der Hofgrößen in Langenwolschendorf durch das Schleizer Amt zur Verteilung der Gemeinlasten (Abschrift in einer späteren Akte).
TSAG; Oberherrschafftliche Justiz- und Parteisachen; S 112:

„Canzley-Acta E.E. wohlweis. Raths zu Schleiz % Herrn Hanß Adam Römer zu Langenwolschendorf in pto verweigerten Beytrags zum oneribus publicis von des letztern Bauerngütern. d.a. 1723-1724“. fol. 24ff.:

„In geclaghten Sachen betref. die iezigen Quartier-Costen und Speisung der Chur-Sächs. Tragoner bey der Gemeinde zu Langenwolschendorf, wird uf eingenommene Erkundigung zum Bescheid vermeldet, daß, so viel die ganzen Höfe, als Thomas Schepens, Hanßen Lieboldens und Georg Schühlers betrifft, weil dieselbe, zumahl Georg Schühlers geringe, und mit hohen Frohndiensten beschweret, derselbe, wie auch Schepens, bey dieser Anlage höher nicht, als ieder vor drey Viertels-Hof anzulegen, Lieboldens aber vor einen ganzen verbleibe. Andreas Lautenschlägers drey Viertels-Hof betr.: Obwohl derselbe noch weit wichtiger, als einer von obbemelten ganzen Höfen sein soll, demnach aber derselbe hierbey angeführet, wie er desto mehr Zinsen, Frohnen pp. als andere habe, daß es umb daher sein bisheriges Bewenden dabey habe, und derselbe höher nicht anzulegen.

Georg Giglings halber Hof: Obwohl von selbigen unterschiedene Stücke an Äckern und Wiesen alieniret, als einer Peunte an den von Kospoth daselbsten, drey Acker an Hanß Schecken, eine Wiesen an Christinen, Jacob Hasens Witbe, und 2 Acker, samt einer Wiese und ein Teichlein an Adam Metzern. Demnach aber und weil dieselbe an Zinsen und Steuern, ein weit mehers, als die Proportion mit sich bringet, darauf bekommen, so hatte es wohl dabey sein Bewenden, Damit aber Georg Gigling sich nicht zu beschweren, so sollen demselben voriger Beytrag, einen fünften Teil Adam Mezner, und einen fünften Teil Jacob Hasens Witbe.

Nicol Dölzens Gut, welches er nur für einen halben Hof angibt, soll vor drey Viertel Hofe angeleget werden.

Jacob Dölz, hat dritthalben Viertels Hofe, weil nun Hanß Mielizer ein halb Viertel von solchen hat, soll er ieder mal mit demselben vor drey Viertels Hof angeleget werden.

Andreas Büttner, welcher einen halben Hof, so aber geringe, hat, So sollen demselben wegen daraus habenden Stücke, beytragen drey Zwölftel Melchior Mez, einen zwölften Teil Matthes Lautenschläger, und behält er selbst acht Zwölftel.

Hanß Franckens halber Hof aus solchem hat Melchior Mezner einen Acker und Wiesen vor 100 aßo, soll einen fünften Teil beytragen.

Hanß Sachs der Öbere, wie auch Balzer Mez, sind aus erheblichen Ursachen unter die halben Höfe gesetzt worden, ungeachtet ihres Einwendens, da sie sich nur unter die Viertels Höfe rechnen wollen. Hanß Schüler, einen Viertels Hof, hiervon hat Hanß Pucklitsch eine Baustätte, soll einen zwölften Teil beytragen.

Der Schmitt ist umb allhand motiven willen vor einen Viertels Hof vor diesmal erachtet worden, Simon Mezners Witbe aber demselben, einen dritten Teil, und Jobst Fritschen einen vierten Teil zu geben, Doch wann ihn die Quartiermeister umb Geld oder Arbeit ranzaniren, ist er dessen befreyet. Melchior Mezner soll, nachdeme die in andere Güter gehörige Stücke dorthin vorwiesen und angeleget, im übrigen vor einen Viertels Hof passiren.

Andreas Liepelts halber Hof, von solchem haben aniezo eine Wiese an der Saxenmühl a 4 Fuder Hew, der von Kospoth 90 aßo, soll mehr als 200 aßo würdig sein, stehet im Steuer-Anschlag pro 36 aßo, worüber der von Kospoth zu vernehmen, ist das Gut ohne das seine Lehn, Actum et publicatum vorm Amt zu Schlaiz, den 19. Jan. Anno 1675.

Actum vorm Gräfl. Amt den 30. Januarij 1679

Der von Kospoth erlehret sich dohin, von dieser Wiese ieder mal beyzutragen, was ihme zukehme, das Gut mit denen abgesonderten Stücken, als Hanß Schecks und Adam Mezners Äcker und Wiesen, sind in Steuer-Anschlag umb 123 aßo angeschlagen, des von Kospoths Beinte aber 62 aßo, betrüge demselben ieder mal 1/3, so daß, wann das Gut 1 fl. aufwendete, der von Kospoth 7 gr darzu geben müßte. Actum ut supra aus dem gräfl. Amt Schleiz.“

1685, 21.12.; Langenwolschendorf: Abschrift des Kaufvertrages über das Rittergut Langenwolschendorf von Johann Ernst von Kospoth auf Schilbach an Georg Wilhelm Römer auf Schneckenrün für 5600 und 50 Gulden.
TSAG; gemeinschaftliche Regierung Gera; R. j. L.; Oberherrschaftliche Lehnssachen; Fach 40; Nr. 7:
„Lehensacta des Rittergutes Langenwolschendorf 1666-1685; 1712.“; S. 55ff.

„Im nahmen der Hochheyligen undt unzerteilten Dreyfaltigkeit, Gottes des Vaters, Gottes des Sohns undt Gottes des Heyligen Geistes, Amen.

Kund und zuweisen seye hiemit männlichen sonderlich aber denen es zuweisen vonnöthen, daß bis auff Hochgräffl. Reußischen gnädigen Lehnsherrschafftlichen Consens undt zue erfolgter gnädigen Ratification zwischen denen Hochedelgebornen Herrn Johann Ernsten von Kospodten uff Schildtbach, Verkäufern an Einem, undt dann dem Hochedelgebornen Herrn Herr Georg Willhelm Römern uff Schneckengrün, Chur- undt Hochfürstl. Sächs. Jäger- Oberforst- undt Wildtmeistern des Voigtländischen Creyßes, andern theilß, über das Ritterguth Langenwolffersdorff, ein zue Rechte beständiger Contractus emtionis et venditionis wohlbedächtigt abgeredet, unwiederrufflich bewilliget undt Crafft dieses völlig geschlossen wordten, Nehmlichen, es verkaufft undt übergiebt dem eingangs benannten Herrn Landtjägermeister Römern, obberührter Hr. Johann Ernst von Kospodt, mit Genehmhaltung deßen Bruders, Herrn Johann Friedrichs von Kospodt uff Franckendorff, allß Mittbelehnten, deß von seinem seeligen Herrn Vattern, dem weylant Hochedelgebornen Herrn Anthon von Kospodt uff Franckendorff, Schildtbach, Oschiz, Zollgrün undt Langenwolffersdorff, hochansehnlich gewesenenen Deputirten der Ritterschafft Schlaiz, Ihme anererbtes Ritterguth Langenwolffersdorff an gebäudten, Gärten, Äckern, Wießen, Trifften, Gehölze, Teichen, Fischwaßer, Fuchs- undt Haasenjagden sambt underm Niedern Waydtwegk, Schöfferey, Erbgerichten, Zinßen, Lehen, pferdt- unndt Handt-Frohn-Diensten, sambt denen darzue gehörigen undt ehedeßen absonderlich hierzuerkaufften freyen Stücken unndt Affter Lehenschafftten, so viel er deren beseßen, in summa mit allen unndt jedten pertinentien unndt Zuegehörungen, sowohl an nutzung alß beschwerung, insonderheit eines ganzen Ritterdienstpferdtes, wie er undt sein seeliger Herr Vater solches Guth Zeithero beseßen, genuzet undt gebrauchet, oder aber nuzen undt gebrauchen können oder mögen.

Ferners verspricht Herr Verkäufer (1.) undt ist schuldig, nach seinem baldigen Abzug nach Lichtmeß alle vorhandene Fütterung, sambt einer tragenden Kuh, Herrn Käuffern zu hinterlassen unndt einzueantworten, (2.) hatt Herr Käuffer mit denen Schuldten, die haben nahmen, wie sie mögen von nun und in ewigkeit, so etwan auff diesem Guth hafften oder gefundten werdten mögen, nichts Zuethun oder Zuezahlen, sondern Hr. Verkäufer verspricht Herrn Käuffern hierin in allen schadtiloz zue halten, undt die gewehr zue praestiren, (3.) verspricht Herr Verkäufer alle zue diesen Ritterguth gehörige brieffliche Uhrkundten, Urbaria unndt geführte Protocolla Hr. Käuffern einzuehändigen, unndt im geringsten nichts hiervon zue rückzuebehalten, (4.) bleibet bey diesem Ritterguth nicht nur die albereit ausgesete Winttersaat, sondern es giebet Herr Verkeuffer über dieses zur Sommersaat achtzehen Scheffel Gersten, sieben Scheffel Habern undt zwene Scheffel Erbsen, alles nach Schleizer Maas. (5.) Daß, so auff begebenen Fall dies Ritterguth solte wieder verkaufft werdten, Herr Verkäufer, deßen Männliche Leibes Lehenserben und Mitbelehnte den Vorkauff haben sollen, ist dergestalt abgeredet worden, daß sie, was ein anderer dafür zue geben willens, auch bezahlen sollen, wie dann auch (6.) Herr Verkäufer Herr Käuffern versprochen, doferne er seine Männliche Leibes Lehens Erben und Mitbelehnte, hieran den näherkauff vor einen andern haben undt erlangen solle, lezlich haben sich beedte Theile dahin verglichen undt beschloßen, da Einem oder dem andern theil dieser Kauff gereuen solte, derselbe dem andern theil hundert Guldten rückkauff baar zuebezahlen schuldig seyn solte, Vor solch Ritterguth undt vielbenahmte sachen gibt Herr Käuffer Herrn Verkäufern Fünff tausendt undt Sechshundert Guldten Meißnisch zur völligen Kauff Summa, unbeschadet fünffzig Guldten Herrn Verkäuffers Eheliubsten Heerdt- oder Gönnegeldtes, alles nach dem Churfürstl. Sächs. Jüngst ergangenen Münz Patent gültiger Wehrung, welcher Kauffschilling nachfolgender gestalt, alß nemlich 2000 fl. baldtkommende Maria Lichtmeß 1686 zur angab 1000 fl. Leipziger Ostermeße, 1000 fl. Leipziger Michaelißmeße solchen Jahrs, undt lezlichen 1600 fl. Lichtmeß 1687. Gel. Gott, von Herrn Keuffern bezahlet werdten solle, hingegen thuet Herr Verkeuffer Herr Käuffer dieses verkauffte Guth sambt allen deßen Pertinentien, würcklich tradiren, einräumen muß Ihn in tranquillam ex quietam possessionem eigenthumb sezen, die unterthanen Ihrer Pflicht erlassen, unndt selbige an Herrn Keuffer weißten; Es will auch Hr. Verkeuffer Herr Keuffern die Lehen hiermit gebühlich auffgelaßen haben, ingleichen dieses verkaufften Guths wegen vor männliches an- und Zuespruch eine rechte landtübliche gewehr /: wie vorhero erwehnet undt allerdings gewehrsrecht undt gewohnheit ist:/ seyen, hingegen Herr Keuffer mit der Zahlung denen gesezten Tagzeiten gemeuß, richtig einzuehalten versprochen: Unndt wie Herr Verkeuffer nach diesem geschloßenen Contracte sowohl die sämbtlichen Gebäudte, darbey gelaßenen Winter- undt Sommersaat, auch anders Hr. Keuffern würcklich undt cum erictione übergeben, wie dann auch Herr

1840, 02.05.; Schleiz:

„Belehnung des Leinwebermeisters Gottlob Heinrich Dietrich zu Langenwolschendorf mit einem Hausbauplatz daselbst“.(Dorsalaufschrift)

“Vor dem Fürstl. Reuß-Plauis. Justiz-Amte allhier erschien acto der Leinwebermeister Gottlob Heinrich Dietrich von Langenwolschendorf und wurde mit dem auf vorgängiges unterthänigstes Ansuchen mittelst höchster Signatur vom 21. März d. J. ihm angewiesenen Hausbauplatz auf der Gemeinde oberhalb des Dorfes rechter Hand an der Straße nach Zeulenroda neben Johann Heinrich Gottlob Vollert 18 Ellen lang und 12 Ellen tief für diesmal ohne Bezahlung einigen Lehngeldes, was jedoch in allen künftigen Veränderungsfällen nebst dem herkömmlichen kleinen Lehngelde mit 10 vom Hundert berichtet werden muß, nach geleisteter Erbhuldigung dergestalt erb- und eigenthümlich beliehen, daß er die Lehn bessern, derselben in allen schuldige Folge leisten, den darauf gelegten jährlichen Erbzins von 2 rth. halb Walp. halb Mich. zu Fürstl. Schösserei abzuführen, von Zeit der bewohnbaren Herstellung des Hauses 6 d. terminl. Steuer auf letzteres zu übernehmen, sich des Federviehhaltens zu enthalten, die Gemeindeschuldigkeiten gleich andern Kleinhäuslern zu leisten und sich überhaupt wie gehorsamen Unterthanen und treuen Lehnleuten eignet und gebühret zu verhalten.

Schleiz, den 2. Mai 1840

Fürstl. Reuß-Pl. best. Justizrath und Amtmann das.

Friedrich Christian Weißker“

Kopie der Originalurkunde von Olaf Walther zur Verfügung gestellt. Abschriftlich in Amtslehn- und Handelsprotokoll 1840. TSAG, Amt Schleiz, Nr. 6; fol.85f.

1846, 17.11.; Schleiz:

„Belehnung Christianen Sophien Steudel zu Langenwolschendorf mit einem Hausbauplatze das. Vor dem Fürstl. Reuß-Plauisch. Justiz-Amte allhier erschien endesgesetzten Tages Christiane Sophien Steudel zu Langenwolschendorf mit ihrem acto bestätigten allgemeinen Geschlechts-vormund dem Strumpfwirkermstr Johann David Schubert das. und wurde mit dem auf vorgängiges unterthänigstes Gesuch mittelst höchster Landesherrl. Signatur vom 30. Mai d. J. erhaltenen und ihr angewiesenen Hausbauplatz neben dem Hetzerschen Hause in Langenwolschendorf an der Straße nach Zeulenroda 19 Ellen lang und 16 Ellen breit, für diesmal ohne Bezahlung einigen Lehngeldes, welches jedoch in allen künftigen Besitzver-änderungsfällen nebst dem herkömmlichen kleinen Lehngeld mit 10 vom Hundert zu berichten ist, auch geleisteter Erbhuldigung dergestalt erb- und eigenthümlich beliehen, daß dieselbe den darauf gelegten jährlichen Erbzins von 2 rth halb Walp. halb Mich. an Fürstl.Schösserei abzuführen, von Zeit des bewohnbaren Zustands des Hauses 8 d. terminliche Steuer zu übernehmen, sich des Federviehhaltens zu enthalten, die Gemeindeschuldigkeiten gleich andern Kleinhäuslern zu leisten und sich überhaupt wie gehorsamen Unterthanen und treuen Lehnleuten eignet und gebühret, zu verhalten.

Urkundlich ist dieser Lehnbrief unter Amts Hand und Siegel ausgefertigt und dem Lehnbuche über Langenwolschendorf Bl. 7 gleichlautend einverleibt worden.

Schleiz, den 17 Novbr. 1846.

(L. S.) Fürstl. Reuß. Plauisch. Justiz-Amt das. Friedrich Christian Weißker“

(späterer Kanzleivermerk:) „bis hierher verrechnet. d. 19. Septbr. 1848. v. Strauch.“

TSAG, Schleiz, Reuß. Amtsgericht, Nr. 66, Lehnbuch Langenwolschendorf. 1846-1862. Fol. 7f.

Glossar (für die Erschließung der beiden längeren lateinischen Passagen danke ich einem Übersetzer, der ungenannt bleiben möchte)

actum et publicandum	verhandelt und bekannt gemacht
alieniren	veräußern
Beinte	siehe Peunte
concordat cum Originali	übereinstimmend mit dem Original (=beglaubigte Abschrift)
confirmiren	bestärken
consens	Beschluss, Einwilligung
contractus em(p)tionis	Aufkaufvertrag
contractus venditionis	Verkaufvertrag
corroboriren	bekräftigen
cum erictione	mit Bekräftigung
curatorium	Vormundschaftsbescheinigung
die omni sanctorum	Tag Allerheiligen (=1.11.)
doli mali fraudulenta persvasionis, rei non sic sed aliter gestae, nec satis intellectae, laesionis ultra dimitium et cujusenq. simulati Contractus (<i>barbarisiertes Juristenlatein, sinngemäß</i>)	Anfechtungen durch Wortklauberei, der Sache weder so noch anders eine Wendung (zu geben), keinen vorsätzlichen Schaden an der Auflösung des alten und dem Zustandekommen dieses ausgefertigten (neuen) Vertrages (anzurichten)
E. G.	Euer Gnaden
exceptionen	Ausnahmen
generalem renunciationem non valere, nisi specialis praecesserit (<i>sinngemäß</i>)	tritt nur in Kraft, wenn vorher keine anderslautenden Vereinbarungen (dazu) getroffen wurden
infeudation	Belehnung
in tranquillam ex quietam possessionem, „in unstrittiges aus unbestrittenem“ (Eigentum)	Diese Formulierung meint den ungestörten, unanfechtbaren bloßen Besitz am Lehen, während das Eigentum daran beim Lehnsherrn verbleibt.
item	also
Lehde	wüst liegendes, vorher bebautes Feld, welches als Weide oder Baumpflanzung genutzt wird
Leite	Bergabhang, auch Tal
L. S. (=large sigillum)	großes Siegel
molestiren	belästigen
mpp. =manus pro pria	eigener Hand
oneribus publicis	Gemeindelasten, Abgaben
pertinentien	Zubehör
Peunte (Beunde)	aus dem ursprünglichen Gemeindeland ausgeschiedene, vorübergehend eingezäunte Äcker in Dorfnähe
praestiren	verbürgen, gewährleisten
ranzaniren (=ranzen)	heftig befehlen, anreden
ratification	Bestätigung
renunciren	verkünden, öffentlich bekanntmachen
resolution	Beschluss
Reute	durch Rodung kultiviertes Land
sächsische Frist	1 Jahr, 6 Wochen und 3 Tage (= 410 Tage)
schier	geradezu
submittiren	herablassen, unterwerfen
suppliciren	flehentlich bitten
tradiren	übergeben
tutel	Obhut, Schutz, Vormundschaft
urbaria	Abgabenverzeichnisse der zinspflichtigen Güter
ut supra	wie oben

Ziele

zwischen Quingenberg und Silberfeld gelegene Flur
 vgl. (Heinrich XLII.) „Langenwolschendorf. Ein Manuscript für
 gute Freunde.“ o. J. (vor 1800). Leipzig. Karl Tauchnitz. S. 31:
 „Zielitz oder Quinzenberg“ und „untern Zielitz oder Silberberg“.
 Der Flurname Ziel ist hier als Grenzland zu deuten.

Die Lehnsverhältnisse in Langenwolschendorf

Die gewählte Darstellung läßt die Anzahl der einzelnen Lehngüter unberücksichtigt.

